

Lindbaum

Was wäre wenn

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: Tonx

Inhaltsangabe

Dies sind viele kleine Geschichten über Lily und James, wie sie vielleicht schon vor ihrem siebten Schuljahr zusammengekommen wären, wenn es Sirius, Snape und ein paar andere nicht gegeben hätte.

Alle Geschichten sind als One-Shots verfasst und bauen nicht aufeinander auf.

Vorwort

Das ist erst meine zweite ff. Ich hoffe sie gefällt euch, jedoch ist nur die Idee von mir, die Personen und deren Charakter und Namen gehören J. Rowling.

Die Geschichte ist immer in einzelnen One-Shots geschrieben, die nicht aufeinander aufbauen.

Wahrscheinlich wird auch die Chronologie nicht ganz stimmen und die Schuljahre sind durcheinander. Es wird aber vor jedem Kapitel das Schuljahr erwähnt.

Vielen Dank an meinen Beta-Reader Tonx!

Inhaltsverzeichnis

1. 1. Auf Vertrauensschüler ist verlass...
2. 2. Beste Freunde sind immer (für einen) da
3. 3. Wohlbehütet oder überbesorgt
4. 4. Angst verbindet
5. 5. Nachhilfe oder nach Hilfe-stellung
6. 6. Beschützerinstinkt
7. 7. Party im Raum der Wünsche
8. 8. Vollmondzauber
9. 9. Ist ein Date die Lösung?
10. 10. Halloween - der totale Horror?

1. Auf Vertrauensschüler ist verlass...

7. Schuljahr

Schlitternd kam Lily vor dem Schulsprecherraum zum stehen. Nach einem Blick auf ihre Uhr wusste sie, dass sie noch etwa fünf Minuten hatte, um sich noch ein wenig vorzubereiten. Sie riss die Tür auf, stolperte in den Raum und rannte James fast über den Haufen. Mit einem Lächeln im Gesicht deutete James auf zwei Sessel und meinte: „Wollen wir uns nicht lieber setzen, sonst geht bei deiner Geschwindigkeit heute noch etwas zu Bruch.“

Eine leichte Röte bedeckte Lilys Wangen und sie lies sich James gegenüber in einen Sessel plumpsen. Ihren Kopf hielt sie weiterhin gesenkt und ihre Augen waren ausschließlich auf den Boden gerichtet.

Als James plötzlich seine Stimme erhob, schreckte sie auf.

„Wie fandest du die letzte Verwandlungsstunde? Also ich weiß ja nicht wie's dir geht, aber mein Stuhl will sich einfach nicht in das Känguru verwandeln! Es hat nach der eigentlichen Verwandlung immer noch Holzpfoten und ich finde einfach nicht meinen Fehler... Vielleicht könntest du mir ja helfen.“ Beim letzten Satz klang seine Stimme schon fast flehend.

Lily hatte bei diesen Worten ihre Augen vor Überraschung weit aufgerissen und musste sich zusammenreißen, nicht das zu sagen, was sie dachte.

Wieso brauchte der Obermacho Potter auf einmal seine Hilfe und hatte sie nicht mit seiner üblichen „Ich-kann-alles-und-ich-weiß-alles-Stimme“ angesprochen? Sie musste sich beherrschen, um in einem einigermaßen normalen Ton zu antworten. „Wenn das wieder nur ein Trick ist, um mich nach einem Date zu fragen, Potter, dann kannst du dir die Mühe sparen.“

Ihre Augen funkelten ihn zornig an.

James hatte seine Augen weit aufgerissen und man konnte ihm seine Enttäuschung deutlich ansehen.

„Du siehst auch immer nur das schlechte in einem, oder Evans? Das war eine ganz normale Frage, ohne besondere Absichten. Ich habe nur an meine Schulnote gedacht und dachte, dass du als Jahrgangsbeste mir vielleicht helfen könntest. Aber du musst natürlich wieder alles falsch auffassen!“

Lily guckte betroffen zu Boden, bevor sie antwortete: „Bei mir sieht das Känguru gar nicht schlecht aus. Ich hab eher Probleme mit dem „Patronus“ in Verteidigung gegen die dunklen Künste. Wenn du nichts dagegen hättest, könnten wir uns ja gegenseitig helfen und zusammen lernen...“ Man konnte deutlich die Unsicherheit in ihrer Stimme hören.

Er blickte sie hoffnungsvoll an und nickte leicht benommen mit dem Kopf.

Lily Evans würde tatsächlich mit ihm für die Schule lernen! Sie würden viel Zeit miteinander verbringen und Lily würde hoffentlich endlich klar werden, dass sie zusammen gehörten!

„Wir könnten uns ja morgen in der Bibliothek treffen, so um halb sechs“, murmelte er ihr zu.

Immer noch auf den Boden guckend antwortete sie: „Halb sechs ist super, aber ich denke die Bibliothek ist nicht der geeignetste Ort. Ich wäre eher für ein leeres Klassenzimmer. In der Bibliothek wären wir unter ständiger Beobachtung von Madam Pince.“

Für einen Moment verfielen beide in Schweigen, bis James erneut die Stimme erhob.

„Lily, wie wäre es, wenn wir nächstes Wochenende zusammen nach Hogsmeade gehen würden? Ich meine nicht als Date, sondern eher als so eine Art Lerngruppe.“

„Als Lerngruppe?“, sie musste ein Lachen unterdrücken, war ihm aber nicht böse. „Du kannst es einfach nicht lassen, oder?“

„Ich verstehe schon wenn du nicht mit mir gehen willst. Entschuldige, dass ich dich schon wieder gefragt

habe.“

Lily lächelte ihn an und er blickte wie hypnotisiert in ihre grünen Augen.

„James, ich...“

Den Rest des Satzes beendete sie nicht, da sich die Tür öffnete und die Vertrauensschüler hereinstürmten.

James enttäushtes Gesicht konnte sie nicht mehr sehen, da sie gerade dabei war das Treffen zu eröffnen und die ersten Dinge näher zu erläutern.

Ich hoffe euch hat das erste Chap gefallen und ihr schreibt mir fleißig Kommentare J

Es tut mir leid, dass die einzelnen Geschichten nicht ganz die richtige Reihenfolge haben und ich jetzt mit dem siebten Schuljahr angefangen habe. Als nächstes wird aber auf jeden Fall etwas aus den anfänglichen Jahren kommen.

Vielleicht gebe ich der Geschichte ganz am Ende noch die richtige Reihenfolge, aber vorerst nicht, da auch meine Ideen nicht immer ganz chronologisch sind.

2. Beste Freunde sind immer (für einen) da

@Arija: Vielen Dank! Freut mich, dass es dir gefällt

@all: Es tut mir sehr leid, aber ich werde wahrscheinlich nur einmal die Woche ein neues Kapitel hochladen, da ich m Moment echt Stress habe...

6. Schuljahr

Lily stand lachend und jubelnd auf einer Tribüne des Quidditch-Feldes. Ihr Umfeld schien ein rot-goldenes Meer zu sein und alle sahen glücklich aus.

Es war November und Gryffindor hatte gerade das erste Spiel der Saison gegen Slytherin knapp gewonnen. 240:220 war das Endergebnis. Die Gryffindors hatten sich nur durch einen Schnatz-Fang gerettet und James war als Mannschaftskapitän mitten drin in der Traube der Bewunderer.

Als Lily sich gerade auf den Rückweg ins warme Schloss machen wollte, stieg James unten auf seinen Besen, stieß sch kraftvoll ab und sauste auf die überraschte Lily zu. Kurz vor ihr hielt er seinen Besen in der waagerechten und grinste sie mit seinem unwiderstehlichen Potter-Lächeln an.

„Na Evans, nach diesem guten Spiel habe ich mir doch eine Belohnung verdient, oder? Wie wär's, wenn wir und nachher noch auf dem Astronomieturm treffen würden?“ Er wackelte vielsagend mit den Augenbrauen. Nachdem keine Erwiderung von ihr kam, meinte er: „Du musst mir auch gar nicht antworten, sondern könntest auch einfach zu mir auf den Besen steigen und wir zwei hübschen machen einen kleinen Rundflug...“

Lily guckte ihn mit zornrotem Kopf an.

„Nein, Potter! Schlag dir das aus dem Kopf, aus uns wird nie etwas!“

James grinste weiter und ihr riss endgültig der Geduldsfaden.

„Hau endlich ab, Potter und lass mich in Ruhe, sonst hex' ich dich einmal so richtig durch, dass du nur noch kriechen kannst!“

Schwer atmend warf sie ihm noch einen letzten hasserfüllten Blick zu und ging.

Die anderen Schüler hatten sie wieder einmal bei ihrem Streit beobachtet und fingen jetzt an zu tuscheln und mit den Fingern auf sie zu zeigen.

Lily stapfte durch die Menge, und achtete gar nicht auf die anderen. Ihre Gedanken galten einzig und allein James.

Dieser Junge schaffte es doch tatsächlich immer wieder sie zur Weißglut zu treiben.

James drehte sich währenddessen mit seinem Besen um und flog erst einmal direkt zum schwarzen See, damit niemand seine Trauer sehen konnte.

Er musste erst einmal abschalten und sich darüber im klaren werden, dass er soeben schon wieder eine Abfuhr von Lily bekommen hatte.

Am Abend stieg im Gryffindorturm eine riesige Siegesfeier.

Als James endlich durch das Portraitloch gestapft kam, sah er halb erfroren aus. Er wollte eigentlich nur noch schnell eine heiße Dusche nehmen und danach ins Bett.

Er schob sich durch den Raum, bis er auf Sirius traf.

„Wo warst du Prongs? Was ist denn los, bist du heute gar nicht in Feierlaune? Wir haben gewonnen! Du musst glücklich sein, und nicht gucken, als wärst du bei deiner eigenen Beerdigung. Hier trink erst mal was!“ Mit diesen Worten drückte er dem verdutzten James einer Butterbierflasche in die Hand.

Remus, der dabei stand, wandte sich dezent ab, da er ziemlich genau wusste, was James die Laune vermiest hatte.

Nachdem er noch einige Sekunden mit sich selbst gerungen hatte, ging er auf Lily zu, die umringt von Büchern an einem Tisch saß und las.

„Lily, warum machst du jetzt noch Hausaufgaben? Du solltest echt mitfeiern und dir mal einen freien Abend gönnen!“

„Ich hab aber bis morgen noch so viel zu tun und außerdem bin ich überhaupt nicht in Feierlaune!“, nuschelte sie in ihr Buch.

Mit einem Grinsen erwiderte Remus: „Da bist du wohl nicht die Einzige. Prongs dreht auch völlig am Rad...“

Mit einem Schnauben sah Lily auf: „Oh, wenn der Ach-so-tolle Mr. Potter Probleme hat sollten wir alles stehen und liegen lassen und sofort eine Lösung für seine wichtigen Probleme finden! Es würde ja vielleicht schon mal helfen, wenn er für einen Moment mal sein Gehirn einschalten würde, nicht so eingebildet wäre und sich einfach mal normal benehmen würde. Aber das wird ja leider nie passieren.“

Nach diesen Worten senkte Remus kurz betreten den Kopf. Alles was Lily gesagt hatte war wahr, aber er wollte trotzdem nicht so leicht aufgeben und seinen Freund aus der Lethargie befreien.

„Ich weiß, dass er ein Kindskopf und nicht einfach ist, aber versuch doch auch mal das Gute zu sehen, Lily. Er hat kein anderes Mädchen mehr angesehen und gibt sich wirklich Mühe sich zu benehmen.“

Lily konnte nicht mehr an sich halten und motzte los: „Was willst du eigentlich von mir Remus? Ich werde nie etwas mit Potter machen und das weißt du! Und es ist mir egal, ob er mit anderen Mädchen rummacht und ihnen das Herz bricht oder nicht!“

Remus lehnte sich entspannt in seinen Stuhl zurück und hatte ein hinterhältiges Grinsen im Gesicht.

„Lily, ich denke du wirst deine Meinung sehr schnell ändern und heute Abend einen kleinen Rundflug mit James machen. Sonst könnte es sein, dass mir aus Versehen rausrutscht, wie ich dich vor kurzem beim Spicken bei Verteidigung gegen die dunklen Künste erwischt habe...“

„Das ist Erpressung!“, brauste Lily auf, doch sie konnte an der Tatsache leider nichts ändern. Und da sie nicht wollte, dass ihr guter Ruf den Bach runter ging, willigte sie mit einem knappen Kopfnicken ein.

Nach dieser befriedigenden Antwort, erhob sich Remus wieder.

„Einen schönen Abend noch, Lily!“

Mit diesen Worten ging er zurück zu seinen Freunden.

Lily holte währenddessen James Besen und einen warmen Winterumhang für sich selbst und stapfte dann auf die Marauder zu.

„Was hältst du von einem Rundflug, Potter?“, fragte sie mit griesgrämiger Miene.

„Meinst du ich steig jetzt mit dir zusammen auf diesen Besen, damit du mich wieder vor der gesamten Schule demütigen kannst? Da hast du dich aber geschnitten, Evans!“

Der Blick, den Remus Lily bei diesen Worten zuwarf, sagte ihr eindeutig, dass es an ihr lag ihn zu überreden.

„Komm schon, James, es tut mir echt leid wegen vorhin. Ich hab vielleicht ein wenig überreagiert... Willst du jetzt mit mir fliegen oder nicht?“

„Meinst du das echt ernst, Evans? Na gut, aber auf deine Verantwortung!“

Mit diesen Worten zog er sie vor sich auf den Besen, schlang seinen Arm um ihre Hüften und stieß sich vom Boden ab. Sie schwebten auf das Fenster zu und von dort aus im Eiltempo in Richtung Quidditch-Feld. Während sie ein wenig hin und her flogen, erzählte James von seinen ersten Flugversuchen, die deutlich missglückt waren.

Lilys Lachen schallte weit über das Gelände und James konnte nicht anders als mit einzustimmen.

Nachdem sich die Spannung zwischen den beiden also etwas gelöst hatte, gab auch Lily in dieser offenen

Atmosphäre etwas von sich preis. Beim Erzählen drückte sie sich zitternd vor Kälte noch etwas mehr an den warmen Körper hinter ihr.

Kurze Zeit später fand Lily sich schon dicht an James gekuschelt wieder, der ihr leise eine Geschichte ins Ohr flüsterte.

„... und dann bin ich wieder aufgewacht und meine Mutter kam mit meinem Teddy in der Hand ins Zimmer gestürmt.“, schloss James seine Erzählung.

„Das war eine sehr schöne Geschichte, James und ich habe den Abend auch wirklich genossen!“

Sie drehte den Kopf, um ihm in die Augen sehen zu können und in diesem Moment schien es ihr, als würde sie in dem Haselnussbraun versinken. Wie im Trance bewegten sich beide Köpfe aufeinander zu. Ihre Augen waren geschlossen und sie konnten schon den warmen Atem des anderen auf ihrer Haut spüren.

Plötzlich drang von unten eine laute Stimme an ihre Ohren und lies sie auseinander fahren.

„Prongs, Evans, was treibt ihr da? Es herrschen Minusgrade und ich habe mir verdammte Sorgen gemacht!“

Wutschnaubend stand Sirius mitten auf dem Feld und blickte mit zornig-funkelnden Augen nach oben. James lies geknickt den Kopf hängen und rief Sirius zu: „Du brauchst dir keine Sorgen machen. Geh wieder rein, wir kommen jetzt auch.“

Nach diesen Worten drehte er den Besen und setzte zum Rückflug an. Er war sich sicher, dass er nie wieder eine so gute Chance bei Lily haben würde.

In diesem Moment hätte er seinen besten Freund in die letzte Woche zurück hexen können.

Ich hoffe es gefällt euch und hat auch noch eine gute Länge... (Ich weiß, dass es zwischendurch ein bisschen langatmig ist)

Bitte schreibt mir, was ihr gut fandet und was ich noch verbessern kann...

3. Wohlbehütet oder überbesorgt

3. Wohl behütet oder überbesorgt

5.Schuljahr

Nach S.683 von Harry Potter und die Heiligtümer des Todes

Rückblick

Mitten in der Nacht wird Lily von ihrer Freundin Mary geweckt, die ihr sagt, dass Snape vor dem Portraitloch steht.

Draußen entschuldigt Severus sich dafür, sie "Schlammblut" genannt zu haben und bittet darum, die Freundschaft wieder aufleben zu lassen.

Als Lily wieder in den Gryffindorgemeinschaftsraum kam, war sie zornrot im Gesicht. „Was bildet sich dieser Idiot nur ein? Das kann doch wohl nicht wahr sein!“, murmelte sie immer wieder vor sich hin. Sie lief gedankenverloren einige Male vor dem Kamin auf und ab, bevor sie James bemerkte, der hinter ihr im Sessel saß und sie beobachtete.

„Potter? Merlin hast du mich erschreckt! Was machst du hier um diese Uhrzeit? Und was starrst du mich so an?“

James wandte sich mit enttäuschem und gekränktem Blick ab. Er hatte nichts gemacht, und trotzdem schnauzte sie ihn so an.

„Ich konnte nicht schlafen, wenn du es unbedingt wissen willst. Deshalb sitze ich hier; ich wollte dich nicht erschrecken. Tut mir leid.

Aber ich könnte dich genauso gut fragen, was du hier machst!“

Er funkelte sie zornig an. Sie reckte den Kopf ein wenig nach oben, um ihre Verletzbarkeit nicht zu zeigen, die seit dem Gespräch mit Snape deutlich höher war.

„Ich hatte etwas zu klären! Das geht dich gar nichts an; Potter!“

Obwohl sie versuchte ihrer Stimme einen festen Klang zu geben, scheiterte sie kläglich und James hörte sofort, dass etwas nicht stimmte.

„Lily, alles in Ordnung? Bist du jetzt wieder mal sauer auf mich, oder ist es etwas anderes?“

Er brabbelte noch etwas vor sich hin, bevor er sich wieder fing.

„Also eigentlich wollte ich nur sagen: Wenn du jemanden zum reden brauchst, ich bin für dich da, okay Lily?“

Mit einem stolzen Grinsen blickte er in Lilys sorgenvolle, traurige Augen. Er hatte es geschafft, einen normalen und netten Satz in Lilys Gegenwart zu sagen, ohne sich völlig zu blamieren.

In Lilys Kopf rasten die Gedanken nur so umher, und sie brauchte wirklich einmal jemanden zum reden.

Sie schluckte noch einmal laut, bevor sie sich neben James auf das Sofa fallen lies.

Dort erzählte sie die ganze Geschichte mit Severus von Anfang an. James hing an ihren Lippen und unterbrach sie kein einziges Mal.

Als Lily zu der Stelle kam, wo Snape sie als Schlammblut beschimpft hatte, ballte James unwillkürlich seine Hände zu Fäusten. Sie konnte auch nicht länger ihre Tränen zurückhalten und lies sich schluchzend an James' Schulter sinken. Dieser legte ihr nur unbeholfen und vorsichtig einen Arm um die Schulter, um sie zu trösten. Er wusste nicht, inwieweit sie seine Berührungen zulassen würde und freute sich um so mehr, als sie seine Hand nicht wegschob.

'Wie schön sie selbst mit verheulten Augen noch ist!', schoss es ihm durch den Kopf.

Mit tränenverschleierte Augen blickte sie plötzlich zu ihm auf.

Ihre Gesichter näherten sich und sie konnten schon den heißen Atem des anderen auf der Haut fühlen, bis

...

WUMM!

Mary war hingebungsvoll die Treppe heruntergesprungen und laut unten aufgekommen.

„Lily, ist alles in Ordnung? Ich hab mich schon gewundert, wo du...“

Die letzten Worte blieben ihr im Hals stecken, als sie sah, in was für eine ungünstige Situation sie geplatzt

war.

Lily erhob sich mit einem Räuspern von der Couch und schob behutsam James Arm herunter. Mit tränenverschmiertem Gesicht drehte sie sich noch einmal zu James um und sagte nur schlicht: „Danke, James!“

Dann war sie mit Mary in Richtung ihres Schlafsaales verschwunden und James war allein. Er konnte noch immer nicht fassen, was gerade fast passiert war.

Erst einmal möchte ich mich dafür entschuldigen, dass es so lange gedauert hat!!!!!!

Ich hatte einfach viel Stress in der Schule und auch irgendwie eine kreativ-Sperre in meinem Kopf. Außerdem habe ich die Bis(s)-Reihe entdeckt und fühlte mich im Gegensatz dazu einfach noch schlechter...

Dieses Kapitel hab ich schon vor einiger Zeit geschrieben und es ist nicht so gut, wie es eigentlich sein sollte, doch ich dachte mir, dass es besser als gar nichts ist.

Ich denke, dass ich in nächster Zeit nicht so schnell ein neues Kapitel hochladen werde, da ich wegfare und viel zu tun habe, aber ich versuche es trotzdem so so gut es geht etwas zu stande zu bringen.

Ich hoffe das Kapitel hat euch trotzdem irgendwie gefallen und ich würde mich über Kommentare freuen!!

4. Angst verbindet

4. Angst verbindet

6. Schuljahr

„Schon wieder Montag!“, stöhnte Lily als Morgengruß. Ihre Freundin Mary war schon putzmunter und grinste sie fröhlich an.

„Na, dein Vertrauensschülertreffen ging gestern wohl noch lange, was?“ Marys Grinsen wurde noch breiter. Lily brummelte nur etwas zurück, was „Lass mich in Ruhe!“, als auch „Ich bin müde!“ heißen konnte.

Kurze Zeit später kam Mary schon fröhlich singend aus dem Bad. Lily kämpfte sich gerade aus dem Bett hoch und stapfte schwerfällig zu ihrem Kleiderschrank.

Am Frühstückstisch trafen sie auf die Marauder, die wieder einmal ihre Köpfe zusammengesteckt hatten.

Als Mary und Lily an ihnen vorbei liefen, hob James automatisch kurz den Kopf und wandte sich nach einem schnellen Blick auf Lily an Mary.

„Hey, guten Morgen! Vergiss bitte nicht, dass ich für heute Abend das Quidditsch-Feld gebucht habe. Ich erwarte dich pünktlich um sieben dort.“

Mary, die im Gryffindorteam als Jägerin spielte, verdrehte bei diesen Worten die Augen.

„Ja, James! Du musst mich tausendmal daraufhin weisen. Ich habe bisher kein einziges Training freiwillig verpasst. Also lass mal nicht den Kapitän raushängen, ok?“

James quittierte diese Aussage nur mit einem scheinheiligen Grinsen.

Der Vormittag zog sich hin. Lily schrieb wie immer alles fleißig mit, während Mary die ganze Zeit kurz davor war, mit dem Kopf auf die Tischplatte zu sinken.

Am Nachmittag wagten sich Lily und Mary mit einer Decke bewaffnet an den schwarzen See. Es war einer der ersten schönen, sonnigen Tage im Jahr und sie wollten ein wenig das Wetter genießen und ihr lernen nach draußen verlegen. Aber schon nach kurzer Zeit war es mit ihrer Konzentration dahin, da sich die Ländereien wegen des guten Wetters schnell füllten.

Sie mussten auch gar nicht lange warten, bis sie Gesellschaft bekamen: Die Marauder kamen auf sie zugeschlendert. Sirius wollte einfach an den beiden vorbeigehen, aber Remus blieb stehen.

„Lily, wie ist das jetzt eigentlich mit den Schülerlisten für die Osterferien? Müssen wir die aushängen, oder macht das Gonni?“

Lily richtete ihren Blick sofort auf den Marauder und lächelte ihn freundlich an.

„Nein, das sollen wir machen. Ich dachte, ich hänge sie am Freitag ans schwarze Brett. Oder hast du andere Vorstellungen?“

„Nein, Nein... mach du das mal.“

Nach diesen Worten senkte sie ihre Augen wieder auf ihr Buch; ihr waren nicht James' Blicke entgangen, mit denen er jede ihrer Bewegungen verfolgte.

So verging der Nachmittag und schnell war es Zeit für Mary loszugehen. Sie ging noch einmal schnell in den Schlafsaal, um ihren Besen zu holen. Wieder unten, traf sie im Gemeinschaftsraum auf Lily. Diese saß in einem der flauschigen roten Sessel am Kamin und las.

„Bitte, Lily! Komm mit und guck mal wieder beim Training zu. Das hast du schon so lange nicht mehr gemacht und es wird dich schon nicht umbringen.“

Nach einem kurzen Seufzen stimmte Lily zu und versprach mitzukommen. Sie rannte schnell noch einmal nach oben, um ihre Bücher wegzubringen und sich eine Jacke zu holen.

Zusammen mit Mary kam sie kurze Zeit später auf dem Feld an.

Sie sah schon von weitem James um die Torstangen sausen. Mary war sofort in ihrem Element und schwang sich auf ihren Besen, um schnellstmöglich nach oben zu ihren Mitspielern zu gelangen.

James erklärte kurz, was sie heute üben würden: die Parkins Pinzette (siehe unten).

Für Lily sah alles einfach nur halsbrecherisch und gefährlich aus, jedoch schien es dem Team Spaß zu machen und James zu Frieden zu stellen.

Nach etwa einer halben Stunde geschah etwas unvorhergesehenes.

Mary war gerade dabei sich hinabzustürzen, als sie den Halt verlor und aus 25m Höhe wie ein Stein nach unten fiel.

James und Lily kamen zeitgleich bei ihr am Boden an und fanden Mary bewusstlos vor. Sofort zückte Lily ihren Zauberstab und lies Mary vor sich her zum Krankenflügel schweben.

James rannte neben ihr her, und sie brachten Mary zu Madam Pomfrey. Diese stellte einige Knochenbrüche und Prellungen fest. Sie beschloss sie erst einmal zusammen zu flicken und sie dann noch drei Tage zur Beobachtung da zu behalten.

Gleich zu Beginn der Behandlung schickte sie Lily und James vor die Tür.

Dort liefen beide erst einige Zeit unruhig auf und ab, bis Lily nicht mehr an sich halten konnte und in Tränen ausbrach.

James wusste sich nicht zu helfen, und tätschelte ihre Schultern.

„Schhhhh! Lily, ganz ruhig. Mary wird wieder gesund! Madam Pomfrey hat schon viel schwierigere Fälle wieder hinbekommen. Sie wird das schaffen. Du darfst jetzt nicht die Nerven verlieren! Alles wird wieder gut!“

Lily konnte sich nicht beruhigen und schluchzte weiter. James war kurz davor, *seine* Nerven zu verlieren, da er keine Idee hatte, wie er Lily beruhigen konnte.

Diese schlang einfach ihre Arme um seinen Hals und presste ihr Gesicht an seine Schulter.

Langsam wurde ihr Atem wieder ruhiger und regelmäßiger. James löste sich aus seiner angespannten Haltung und fing an die Nähe zu Lily zu genießen.

Sie lösten sich nicht aus ihrer Umarmung und klammerten sich weiter aneinander.

James vergrub sein Gesicht in ihren Haaren und atmete tief ihren Duft ein, während Lily weiter ihr Gesicht an seine Schulter presste.

Langsam lösten sie sich etwas, und bevor sich James ganz aus der Umklammerung befreite, drückte Lily ihm noch einen kleinen Kuss auf die Wange.

„Danke James. Tut mir Leid, dass ich mich so vergessen habe. Das passiert mir sonst nicht!“, nuschelte Lily zum Boden.

James hob mit seiner Hand unter ihrem Kinn ihren Kopf an und zwang sie so, ihn anzugucken.

„Hey, ich bin immer für dich da, ok? Und es ist ganz natürlich in so einer Situation die Nerven zu verlieren. Es macht mir wirklich nichts aus!“

Lily lächelte ihn daraufhin schüchtern an, was sein Herz zum Schmelzen brachte.

„Lily, ich muss dir noch was sagen. Ich werde immer für dich da sein, weil ich dich l...“

Er konnte seinen Satz nicht mehr zu Ende sprechen, da genau in diesem Moment die Krankensaaltür aufging und Madam Pomfrey ihren Kopf herausstreckte.

„Sie können jetzt Miss MacDonald besuchen. Sie hat alles gut überstanden.“

Lily stürmte sofort auf das Bett ihrer Freundin zu; James guckte sich draußen noch einmal um und warf noch einen hoffnungsvollen Blick zu Lily in den Krankenflügel. Dann ging er langsam den Korridor hinunter in Richtung des Gemeinschaftsraumes.

Bloß weg von Madam Pomfrey, die verhindert hatte, dass er Lily endlich mal offen seine Gefühle sagte.

Parkins Pinzette

Benannt nach den ersten Spielern der Wigtown Wanders, die diesen Spielzug angeblich erfunden haben. Zwei Jäger fliegen von beiden Seiten her auf einen gegnerischen Jäger zu, während der dritte sich kopfüber

auf ihn oder sie hinabstürzt.

(Quidditsch im Wandel der Zeiten von Kennilworthy Whisp)

Ich wollte mich noch einmal dafür entschuldigen, dass ich so lange nichts mehr geschrieben habe, aber ich hatte irgendwie ein kreatives Tief und war wirklich beschäftigt.

Ich hoffe ihr schreibt mir trotzdem Kommentare und verzeiht mir dieses Kapitel. Ich weiß, es ist nicht so gut geworden, aber es ist immerhin wieder ein Schreib-Anfang.

5. Nachhilfe oder nach Hilfe-stellung

5. Nachhilfe oder nach Hilfestellung

7. Schuljahr

Gemäß ihrer Abmachung trafen sich James und Lily nun regelmäßig zur Nachhilfe, zusätzlich zu ihren Schulsprecherpflichten.

Meistens fanden diese Treffen in den Schulsprecherräumen statt, doch es gab auch Sonderregelungen, wo sie das Training in den Raum der Wünsche verlegten.

Heute war wieder ein solches Training.

James stand schweißgebadet und kurz vorm Verzweifeln vor Lily. Er konnte einfach nicht begreifen, warum Lily solche Probleme mit dem Schildzauber hatte. Er hatte sie schon ganze sieben Mal mit dem „Tarantallegra“ getroffen und so langsam hatte er keine Lust mehr sie tanzen zu sehen.

Sie hatte auch schon Schweißperlen auf der Stirn und aus ihren zusammengebundenen Haaren lösten sich die ersten Strähnen und rutschten raus.

James versuchte es ihr noch einmal zu erklären.

„Und machst du diese Bewegung“ - er vollführte mit dem Zauberstab eine schlingende Bewegung - „und sagst dazu „Protego“. Also versuchen wir es noch einmal.“

Wieder sprachen beide ihre Zauber gleichzeitig.

„Tarantallegra!“ ; „Protego!“

Lily fing ein weiteres Mal an wild zu tanzen, bis James den erlösenden Gegenzauber sprach.

„Finite!“

Nach diesem Fiasko versuchte James nun eine andere Strategie. Er stellte sich dicht hinter Lily.

„So, und jetzt versuchen wir die Zauberstabbewegung mal gemeinsam. Du machst sie nämlich immer noch falsch!“

Er legte vorsichtig seine eine Hand auf ihre Schulter und die andere umschloss ihre Finger, die den Zauberstab hielten.

Lily schwang nun gemeinsam mit James den Zauberstab, konnte sich aber überhaupt nicht mehr konzentrieren, da sie deutlich James warmen Atem in ihrem Nacken spüren konnte.

Sie schloss für einen kurzen Moment ihre Augen und genoss einfach den Augenblick. James schien es ähnlich zu gehen, denn er bewegte sich keinen Zentimeter und auch ihre Zauberstabhand verharrte in der Position.

Nach einigen Sekunden hatte Lily sich wieder halbwegs gefangen und fing an ihre Hand zu bewegen, was auch James aus seinem Trance-Zustand löste.

„So Lily, und jetzt ganz ruhig! Lass mich die Bewegung machen und lass dich von mir führen.“, hauchte er ihr ins Ohr.

Gemeinsam mit ihm schaffte Lily eine vollendete Bewegung und beim zweiten Mal sprach sie sogar den Spruch mit.

„Protego!“

Aus der Spitze ihres Zauberstabes brach ein richtiges Schild; nicht eine schwache Rauchwolke wie sonst. Es war noch nicht perfekt, jedoch schon viel besser als alles andere, was sie bisher versucht hatte.

„Super!“, jubilierte James und auch Lily sah glücklich aus.

„Danke, James! Das war mein erster richtiger Protego! Ist das nicht klasse? Aber ich denke, wir sollten ihn

zur Sicherheit lieber trotzdem noch ein paar mal wiederholen.“

James strahlte bei diesen Worten; so sehr wünschte er sich, dass sie das gleiche für ihn empfinden könnte, wie er für sie.

Lily musste sich ein glückliches Grinsen verkneifen. Sie wusste nicht warum, aber es machte sie glücklich ihn in ihrer Nähe zu haben. Sie verbot sich jedoch den Gedanken daran, dass sich ihre Gefühle geändert haben könnten.

Vielmehr versuchte sie sich in Gedanken damit herauszureden, dass sie ihm einfach für seine Hilfe dankbar war.

Wieder trat James hinter sie und berührte diesmal vorsichtig ihre Hüfte. Als er merkte, dass sie nicht wegzuckte, drückte er etwas fester zu. Die andere hand legte er wieder auf ihre Hand, die den Zauberstab umklammerte.

Sie wollte im ersten Moment schon seine Hand von ihrer Hüfte wegschieben, jedoch sagte das warme Gefühl in ihr etwas anderes und sie lies die Berührung zu.

Er führte zur Probe wieder erst nur ihre Hand, bis er sie dazu aufforderte, auch den Spruch dazu zu sagen.

„Protego!“, rief Lily und ein zweites Mal brach ein Schild aus ihrem Zauberstab.

Lily fiel vor Freude über den zweiten gelungenen Zauber erst einmal James um den Hals.

James schien von der überstürmten Freude Lilys ganz und gar nicht eingeschüchtert. Er hielt sie in seinen Armen und drückte sie, als sie sich lösen wollte noch etwas fester an sie. Sanft lies er seine Hände von ihrem Rücken nach oben wandern, bis die eine an ihrem Kopf angelangt war, und er ihr sanft über den Kopf strich.

Lily löste sich wieder vorsichtig von ihm und drehte sich etwas verlegen weg, als sie seinen glühenden Blick bemerkte.

Er brauchte noch ein paar Sekunden, um sich wieder zu fangen.

Dann richtete er wieder seine volle Aufmerksamkeit auf den noch verbesserungswürdigen Schildzauber.

„So, Lily. Jetzt versuchst du es noch einmal allein und ich werde wieder versuchen, dich anzugreifen. Bitte erschrick nicht, aber ich werde jetzt einen etwas stärkeren Zauber versuchen, da auch dein Schild besser geworden ist.“

Lily hatte bei diesen Worten eine skeptisch-ängstliche Miene aufgesetzt. Sie war sich nicht sicher, ob sie auch allein ein so starkes Schild schaffen würde, wie mit James zusammen.

Sie stellten sich wieder in Position: etwa 7 Meter auseinander, die Gesichter einander zugewandt.

Sie hoben gleichzeitig ihre Zauberstäbe, jedoch rief Lily einen Moment früher ihren Zauberspruch.

„Protego!“

„Expelliarmus!“

Lilys Schild hatte deutlich weniger Kraft, als das, was sie mit James zusammen erzeugt hatte.

Durch die enorme Kraft von James Entwaffnungsspruches wurde Lily der Zauberstab aus der Hand gerissen und sie wurde nach hinten geschleudert.

Sofort stürzte James auf sie zu. Sie lag bewegungslos in der Nähe der Tür und hatte die Augen schmerzverzerrt zusammengekniffen.

„Au!“, stöhnte sie.

James war sofort zur Stelle und versuchte sie vorsichtig und möglichst schmerzfrei aufzurichten.

Noch einmal ächzte Lily leise, bis sie die Augen aufschlug.

Das erste, was sie sah, waren James große, haselnussbraune Augen, die sie besorgt und entschuldigend anblickten.

„Lily, Lily! Hast du dir etwas getan? Tut dir etwas weh? Es tut mir so leid! Ich dachte dein Schild wäre schon stärker!“

Er brabbelte noch einen Moment so weiter, bis Lily sich endlich Gehör verschaffen konnte.

„James! Beruhige dich! Mir fehlt absolut nichts. Ich war nur etwas unkonzentriert und habe daher nur so ein schwaches Schild erschaffen. Wir müssen einfach noch etwas üben.“

Lily wollte schon wieder aufstehen, als James sie wieder sanft nach unten drückte.

„Bleib noch etwas sitzen. Auch wenn es dir wieder gut geht, ist es besser, du stehst nicht gleich wieder auf.“

Er musterte sie ein weiteres Mal von Kopf bis Fuß.

Sie sah eigentlich wieder ganz normal aus.

Auch James blieb noch sitzen.

Nach einiger Zeit flüsterte er mehr zu sich selbst, als zu ihr:

„Ich hatte wirklich Angst um dich, Lily! Tu das nie wieder, hörst du? Ich verspreche dir, ich werde dich nie wieder verletzen. Es tut mir wirklich so leid! - Ich würde alles für dich tun, Lily. Ich würde dich für immer vor allem Bösen in dieser Welt beschützen. Dann bräuchtest du gar keinen Schildzauber. Dafür müsstest du mir nur etwas vertrauen.“

Lily war bei diesen Worten ganz warm ums Herz geworden.

James blickte nach dieser Offenbarung betreten zu Boden und schämte sich schon für seine Offenheit, als er Lilys Strahlen wahrte.

Er rutschte über den Boden noch etwas dichter zu ihr und nahm ihre Hände in seine.

Es schien ihr zu gefallen, denn sie begann langsam seine rechte Hand zu streicheln.

Er beugte sich noch etwas näher zu ihr, sodass sich ihre Gesichter fast berührten. Er wollte gerade die letzte kleine Distanz überwinden, als ...

„Hallo, ihr Geheimniskrämer! Oh, hihhi, stör ich etwa gerade?“

„Peeves!“, zischte James zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor.

Laut gackernd flog dieser weiter durch die nächste Wand, doch die Stimmung zwischen Lily und James war danach zerstört.

Beide erhoben sich eilig, als wären sie bei etwas verbotenen ertappt worden.

Sie stürmten zur Tür raus, nickten sich auf dem Gang noch einmal zu und gingen in entgegengesetzte Richtungen davon.

Hallo, hier kommt mal wieder ein neues Kapitel. Ich war etwas bedrückt, das ich für das letzte Kapitel gar keinen Kommentar bekommen habe. Ich weiß, dass es nicht überragend war, doch ich bin auch offen für Kritik.

Bitte schreibt mir soch eure verbesserungswünsche etc.

Viel Spaß

6. Beschützerinstinkt

6. Beschützerinstinkt

5. Schuljahr

In James brodelte es.

Dort stand seine Angebetete und machte mit diesem Obermacho und Regelverfechter Winston Murrey rum.

Sie standen nun schon geschlagene 5 Minuten aneinandergesprengt da, und konnten ihre Münder nicht voneinander lösen.

James blickte wieder auf seine Uhr und sah weitere 60 Sekunden verticken. Er musste sich stark zusammenreißen, um nicht einfach so dazwischen zu stürmen.

James verstand einfach nicht, was Lily an Winston finden konnte. Gut, er sah recht gut aus und war Schulsprecher und schon in der Siebten, aber sonst war nichts besonderes an ihm.

Und all diese Eigenschaften konnten nicht über sein riesiges Ego hinwegtäuschen.

Mit seinen strahlend blauen Augen und den blonden Strähnen, die ihm immer lässig in die Augen fielen, hatte er schon ganze Mädchenschwärme hinter sich (um genau zu sein, all jene, die ihr Glück schon bei Sirius und James versucht hatten).

Diese ganzen Gedanken schossen James durch den Kopf, als er mit ansehen musste, wie Lily und Winston ihre Lippen aneinander pressten.

„Nein, meine Zuckerbiene! Ich muss jetzt zum Unterricht, sonst komme ich zu spät. Ohhh, nicht so stürmisch... Du scheinst ja nicht genug von mir zu bekommen!“, gurrte Winston. Lily lief bei diesen Worten knallrot an.

James schaute betreten weg, als einige Schüler anfangen zu kichern und tuscheln.

Lily wurde die ganze Sache immer peinlicher, und sie drehte sich schnell zu Winston um, der ihr einen Abschiedskuss geben sollte. Das tat er auch gleich mit solchem Enthusiasmus, dass James fast eine Schlägerei angezettelt hätte.

Nach dem Unterricht erwischte James Lily gerade noch so auf dem Gang.

„Ey, Evans! Was willst du eigentlich von diesem Schleimer? Wieso ziehst du ihn mir denn vor? Ich meine er schleppt doch viel mehr Mädchen ab, als ich! Komm schon; trenn dich von ihm und geh' endlich mit mir aus.“

Lily war bei diesen Worten wieder einmal rot angelaufen, doch diesmal aus Wut.

„Potter! Krieg das in deinen Schädel: Nein! Ich werde in diesem Leben nicht mehr mit dir ausgehen! Und wenn du ein Problem mit Winston hast, ist das deine Sache.“

Daraufhin drehte sie sich schwungvoll um und stapfte davon.

James, der sich nicht beherrschen konnte, schlich ihr hinterher. Es interessierte ihn, was sie nach dieser Diskussion wohl tun würde.

Lily kam an einem Wandschrank vorbei, aus dem sie Gekicher und Stöhnen hörte. Da sie ihre Wut an irgendwem auslassen wollte, war ihr Vorhaben jemandem Punkte abzuziehen, was ihr eine gewisse Genugtuung verschaffte.

James kam gerade um die Ecke geschlittert, als Lily schwungvoll einen Wandschrank öffnete.

Sie riss die Tür auf, und erstarrte mitten in der Bewegung.

Dort im Wandschrank saßen Winston und Claudia, ein hübsches, blondes Mädchen aus der Siebten.

Sie waren gerade sehr eindeutig miteinander beschäftigt, und blickten erschrocken auf, als Licht in ihr Versteck fiel.

Lily konnte sich nicht mehr zusammenreißen und schrie los:

„Was glaubt ihr eigentlich, was ihr hier tut? Du gemeiner Schuft! War ich für dich also auch nur eine von vielen? Pah! Ich dachte du wärst anders und ich habe dir vertraut! Wie konntest du so etwas tun?“

Winston stolperte aus dem Schrank und versuchte händeringend Lily alles zu erklären.

„Lily-Schätzchen! Es ist nicht so, wie es aussieht. Ich liebe doch nur dich! Und ... Und ... Und Claudia ... Sie hat mich verführt!“

„Wer soll dir das bitte noch glauben? Ich ? Für wie dumm hältst du mich eigentlich? Wahrscheinlich war ich die einzige, mit einem IQ über 50, die du je geküsst hast und je küssen wirst.“

Sie drehte sich schnell weg, damit er ihre Tränen nicht sah.

„Winston, es ist vorbei!“

Mit diesen Worten wandte sie sich entgültig ab und ging los, in James Richtung, ohne zu wissen, dass er dort im Schatten stand und alles mit angesehen hatte.

Jedoch blieben ihr nicht Claudias gehauchten Worte erspart:

„Na, Winnie ... Jetzt können wir das ja noch einmal ungestört wiederholen!“

Sie klimperte bei diesen Worten hingebungsvoll mit den Augen.

James beeilte sich, um ein neues Versteck zu finden, damit Lily ihn nicht entdeckte.

Er quetschte sich neben eine Rüstung und als Lily mit einem Schluchzen an ihm vorbei eilte. Ihre roten Haare wehten hinter ihr her, und ihr Körper bebte leicht, woran James sah, dass sie immer noch weinte.

Er schlich ihr wieder hinterher, doch dieses Mal ging sie nur über ein paar Umwege in den Gemeinschaftsraum.

Sie wollte nur noch in ihren Schlafsaal, um sich gehen lassen zu können. Sie wollte sich nicht mehr zusammenreißen, und krampfhaft die Schluchzer unterdrücken.

James kam nur eine Minute später als Lily in den Gemeinschaftsraum gestürmt, jedoch platzte er direkt in einen Streit zwischen ihr und Winston.

„Ich habe NEIN gesagt! Was verstehst du daran nicht? Ich will nichts mehr von dir wissen. Und wag' es ja nicht, mich noch einmal anzusprechen oder einen Moment zu lange anzusehen!“

Sie hatte wütend ihre Hände in die Hüften gestemmt und starrte Winston grimmig an.

Dieser versuchte es nun statt mit Worten mit einer anderen Masche.

Er schritt langsam auf sie zu, bis er dicht vor ihr stehen blieb.

Er flüsterte ihr ein leises „Lily-Schatz“ ins Ohr, während er seine Hand an ihre Hüften legte.

Er näherte sein Gesicht langsam ihrem, doch bevor seine Lippen auf ihre treffen konnten, hatte sie ihm eine glühende Ohrfeige verpasst.

Nun war er völlig außer sich und krallte seine Hand in ihre Hüfte, während die andere grob ihren Kopf zu seinem drehte.

Winston presste gierig seine Lippen auf ihre, und lies ihr keine Gelegenheit zur Flucht. Sie sträubte sich

und versuchte, sich von ihm zu befreien, doch er war zu stark.

Lily hatte gerade beschlossen, aufzugeben und einfach abzuwarten, bis es vorbei war, als Winston mit Ruck von ihr weggezogen wurde.

Er fiel unsanft auf den Rücken und James baute sich zwischen ihr und ihm auf.

„Was fällt dir ein, sie so zu behandeln, du widerlicher Penner? Hast du nicht bemerkt, dass sie nicht will?“

Mit einem fiesem Grinsen erhob sich Winston vom Boden und stellte sich dicht vor James.

„Ich dachte, das wäre ihre Art glühende Leidenschaft auszudrücken ... Sie hat ja sonst noch nicht viel blicken lassen. Und sei gewarnt, Potter, wenn du mich noch einmal umhaust oder mir zu nah kommst, kannst du was erleben!“

James fühlte sich von dem älteren Jungen überhaupt nicht eingeschüchtert, und guckte ihn feindselig an.

Das schien zu viel für Winston zu sein und er wollte auf James losgehen, der ihn jedoch mit einem gezielten Faustschlag außer Gefecht setzte.

Lily hatte die ganze Szenerie reglos beobachtet, und merkte erst, als James sie behutsam am Arm berührte, dass sie fror und zitterte.

„Danke, James! Ich hätte nicht gewusst, was ich machen soll. So habe ich ihn noch nie erlebt. Vielen dank für deine Hilfe!“

James waren diese Dankesbekundungen zu viel und er verabschiedete sich schnell mit den Worten:

„Immer wieder gern, Lily. Sag bescheid, wenn ich dir mal wieder helfen kann.“

Er schlenderte zuerst noch etwas durch die Korridore, ging kurz in die Küche, um eine Kleinigkeit zu essen, bis er schlussendlich in der Eulerei landete.

Lily hatte sich erst einmal geduscht, um sich wieder halbwegs zu fangen, bis ihr einfiel, wie sie ihren Kummer lindern konnte.

Sie fasste den Entschluss endlich mal wieder ihrer Muggelfreundin Jane zu schreiben.

Mit dem fertigen Brief bewaffnet, in dem sie die ganze Sache mit Winston erklärte, machte sie sich auf in die Eulerei.

James hatte sich zu seiner Eule Cathy gesellt, die er gedankenverloren immer wieder streichelte, bis plötzlich die Tür aufging.

„Oh! Hallo, James! Was machst du denn hier?“

Lily kam mit einem Brief in den Händen rein und blickte ihn unsicher an.

„Hör zu! Es tut mir wirklich leid, dass du das zwischen Winston und mir miterleben musstest. Ich dachte wirklich er wäre anders. Noch mal vielen Dank für deine Hilfe.“

James wusste wieder nicht, was er antworten sollte, und half ihr einfach schweigend eine Eule anzulocken.

Dann banden sie gemeinsam den Brief an das Bein des Schleierkauzes, immer noch in Schweigen versunken.

Irgendwann hielt Lily die Stille nicht mehr aus und blickte ihn mit fragenden Augen an.

„Was ist los, James? Bitte sag doch irgendetwas!“

James wusste, dass es nun an der Zeit für ihn war, das Gespräch zu bereichern.

„Lily, du musst dich nicht tausendmal bedanken. Das hätte wirklich jeder gemacht. Mir tut es nur so schrecklich leid, dass du all das erleben musstest. Ich wollte dich vor ihm warnen, da ich wusste, dass er sich nicht mit einer zufrieden geben würde. Es tut mir leid.“

Lily machte einen Schritt auf ihn zu und drückte ihm einen Kuss auf die Wange.
„Trotzdem Danke, James!“

James betrachtete das Gespräch als beendet, und wollte an Lily vorbei zur Tür gehen, doch er war nicht weit gekommen, da hielt sie ihn am Handgelenk fest und zog ihn näher zu sich. James war von der neuen Situation verwirrt, und er legte erst nachdem Lily ihre Arme um seine Hüften geschlungen hatte vorsichtig seine Hände auf ihren Rücken.

„Was tust du da, Lily?“

„Ich gebe dir das, was du immer wolltest. Meine einzige Bitte ist, dass du es nicht groß rum erzählst und weiterplauderst. Dann bekommst du, was du willst, James.“

Diese Forderung verwirrte James. Natürlich wollte er Lily, aber warum sollte er irgendetwas weitererzählen? Er wollte mit ihr zusammensein, und sie auf diese Weise halten, wie er es gerade tat, jedoch nicht in Folge von dieser Vorgeschichte.

Vorsichtig, aber dennoch bestimmt löste er sich aus dieser Umarmung, doch Lily schien es anders zu wollen.

Wieder schlang sie ihre Arme um ihn.

„Lily, du sollst nichts machen, was du nicht willst. Ich bin nicht wie Winston; ich zwing dich zu nichts. Du brauchst wirklich nichts für meine Verschwiegenheit machen. Ich würde es sowieso niemandem erzählen.“

Leise flüsternd und kaum vernehmlich antwortete Lily ihm.

„Danke! Ich will aber genau das hier. Ich will wirklich mit dir hier so stehen. Es fühlt sich richtig an.“

James strahlte bei diesen Worten, und lehnte sich etwas nach hinten, um Lilys Gesicht sehen zu können.

Lily war von ihren eigenen Worten überrascht, und doch spürte sie, dass sie der Wahrheit entsprochen. Es fühlte sich tatsächlich gut und richtig an, James zu umarmen. Al er sich etwas von ihr weglehnte, blickte sie direkt in seine Augen, um zu sehen, ob er sich von ihr lösen wollte.

Sie blickten sich einen langen und nicht enden wollenden Moment in die Augen. James sah in ihren Augen die Überraschung über das Geschehen, während sie bei ihm nur absolute Vertrautheit entdeckte.

Die Zeit um sie herum schien still zustehen, während sie sich langsam aufeinander zu bewegten. Lily stellte sich schon auf die Zehenspitzen, um den Abstand zu verringern, doch sollte der Augenblick, da sich ihre Lippen berührten noch nicht sein, denn ...

„Lily?“

Alices Stimme schallte durch die Eulerei; sie hatte gerade die Tür aufgestoßen und war auf der Suche nach Lily.

„Oh! Ein Glück, dass ich dich endlich finde. Mary hat mir schon alles erzählt. Wie geht es dir?“

Sie schien gar nicht die ungünstige Situation, in die sie geplatzt war, zu bemerken.

Lily warf noch einen entschuldigenden Blick zu James, bevor sie mit der Winston-Rache-schwörenden Alice rausging.

Hallo erst mal wieder!

Ich möchte mich an dieser Stelle dafür entschuldigen, dass dieses Kapitel etwas verwirrend und dauern Sichtwechselnd geschrieben ist. Des weiteren möchte ich eine Ankündigung machen:

Ich habe beschlossen insgesamt 10 Oneshots zu schreiben, das heißt es fehlen noch 4. Diese 4 Geschichten werden mit der Zeit kommen und völlig unregelmäßig. Ich hoffe ich schaffe es noch, diese in meiner kreativen Phase zu schreiben.

7. Party im Raum der Wünsche

@ all: Vielen Dank für die Kommentare!

7. Party im Raum der Wünsche

7. Schuljahr

„Das ist doch wohl nicht euer Ernst!“

Lily sah Sirius und James geschockt an. Diese standen breit grinsend vor der vor Wut schäumenden Lily.

„Ihr könnt doch nicht an einem Wochentag meine Geburtstagsparty machen! Wo ist Alice? Ich bringe sie um! Sie war dafür verantwortlich.“

Lily schnappte sich die vorbeilaufende Alice, die verwirrt umher blickte.

„Wie konntest du das tun? Ich wollte einen schönen Geburtstag, Alice! Warum hast du überhaupt James und Sirius um Hilfe gebeten?“

„Ach komm, Lily. Reg' dich nicht auf und genieß es einfach. Die Party findet am Mittwoch statt und fertig. Ich kann schließlich nichts dafür, dass du an einem Donnerstag Geburtstag hast.“

„Aber Alice“, jammerte Lily, „Was sollen die Lehrer denken, wenn ich an meinem Geburtstag nicht auftauche?“

„Sie werden denken, dass du eine schöne Geburtstagsparty hattest, Evans!“, antwortete Sirius lässig. James nickte zustimmend und beide drehten sich um und verschwanden aus dem Gemeinschaftsraum.

Alice packte Lily an den Händen und zog sie auch nach draußen.

Die Tage bis zum Mittwoch vergingen schnell und schlussendlich fand sich Lily doch noch mit der Party ab.

Der Tag der Party begann relativ ruhig. Im Schlafsaal der Mädchen gab es den üblichen Stress, wer zuerst ins Bad durfte.

Als sie am Frühstückstisch saßen (gemeinsam mit den Maraudern), kamen sie wieder auf die Party zu sprechen.

„Alice, wann fängt denn jetzt meine Party an?“, fragte Lily schon leicht genervt. Diese Frage hatte sie die letzten Tage dauernd wiederholt, aber nie eine Antwort bekommen.

„Das sag ich dir natürlich nicht, und ich werde dir auch nicht sagen, wo sie statt findet. Ansonsten wäre die ganze Überraschung kaputt.“

Für Alice war die Sache damit erledigt und sie drehte sich von Lily weg, um mit Cathy zu reden.

Als sie vor dem Klassenzimmer auf den Professor warteten, kam Lily wieder auf das Thema Party zu sprechen.

„Alice, wenn ich nicht weiß, wann meine Party stattfindet, und dir mir auch nicht sagst, wo, wie soll ich denn dann kommen?“

Mit triumphierendem Blick sah Lily Alice an. Diese winkte gelassen ab.

„Mach dir darüber keine Gedanken. Ich habe alles geplant. James wird dich um 19.00 Uhr abholen, während Mary, Sirius und ich dem ganzen den letzten Schliff geben.“

Lily blickte Alice panisch an.

„Warum muss Potter mich denn abholen? Es gibt tausend andere Typen auf dieser Schule und ausgerechnet James vertraust du diesen Job an? Danke, vielen Dank, Alice!“

Alice blickte sie sauer an.

„Was hast du gegen James? Er hat mich gefragt, ob er helfen kann, und das war das erste, was mir einfiel. Und außerdem hat er sich wirklich verändert. Nur für dich!“

Glücklicherweise kam genau in diesem Moment der Professor und unterbrach den Disput zwischen den

beiden Freundinnen.

Um 18.45 Uhr klopfte es an Lilys Zimmertür.

„Lily, wie weit bist du? Wir sollten uns lieber ein bisschen beeilen; du hast nur noch 15 Minuten.“; schallte James Stimme in Lilys Zimmer.

Diese stand vor ihrem Bett, auf dem der halbe Inhalt ihres Kleiderschranks verstreut lag. Sie war zwar fertig frisiert und geschminkt, konnte sich aber nicht entscheiden, was sie anziehen sollte.

James stand zwei Minuten später immer noch vor ihrer Zimmertür und wartete auf eine Antwort.

„Lily, geht es dir gut? Ist alles in Ordnung?“

Er bekam wieder keine Antwort, jedoch wurde die Zimmertür geöffnet und Lily stand vor ihm, nur mit einem langen T-Shirt bekleidet.

„Ich weiß einfach nicht, was ich anziehen soll. Bitte hilf mir!“

Er trat in ihr Zimmer und blickte sich in dem Durcheinander um. Als letztes blieb sein Blick an ihr hängen; wie sie nervös und knapp bekleidet von einem Bein auf andere tippelte bekam man(n) nicht oft zu sehen.

Er konnte kaum den Blick abwenden.

Als er sich wieder etwas gefasst hatte, zeigte er auf ein schwarzes Paillettenkleid, das relativ weit oben lag.

„Wie wär's mit dem da?“

„Ich weiß nicht... Meinst du schwarz....“

„Probier es einfach an, Lily, sonst sind wir morgen noch hier!“

Damit verschwand Lily hinter einen Paravent, der in der Nähe ihres Kleiderschranks stand.

Kurze Zeit später kam sie in einem superkurzen Kleid wieder zum Vorschein.

Sie sah prüfend an sich herab.

„Ich weiß nicht, meinst du nicht, das ist etwas zu gewagt?“

James blickte sie mit offenem Mund an.

„Ich... Du... Ähm... Ich... Ähm... Du... NEIN! Das Kleid ist viel zu kurz für die Öffentlichkeit! Ich meine du willst ja nicht aussehen, wie eine, die für alles zu haben ist. Also ich meine... ähm... du siehst großartig aus und kannst auch gerne öfters so rumlaufen, aber nur hier!“

Lily nickte grinsend.

„Ja, ja, ich versteh schon. Also, was soll ich als nächstes probieren?“

James blickte sich suchend um. Seine Augen blieben an einem grünen Fleck hängen. Er ging darauf zu und zog eine grünes Cocktailkleid aus einem Haufen hervor. Es hatte oben eine bestickte Korsage und ging von der Taille in einen fließenden Chiffonrock über.

„Was ist mit diesem? Das passt gut zu deinen Augen.“

Lily nahm das Kleid an sich und verschwand wieder hinter dem Paravent.

Als sie wieder hervor trat, blieb James der Atem weg.

„Du siehst... ich meine... du... Wow! Du siehst wunderschön aus!“

Lily lächelte bei dem gestotterten Kompliment.

„Danke, James! Nun sollten wir aber wirklich gehen. Die anderen warten sicherlich schon auf uns.“

James nahm wie selbstverständlich Lilys Hand, sobald sie auf dem Korridor waren. Er zog sie sanft mit sich, und Lily lies es einfach geschehen. James führte sie durch mehrere Korridore und über mehrere Treppen, bis er vor einer Tür im siebten Stock stehen blieb.

Lily blickte ihn fragend an.

„Der Raum der Wünsche? Das hätte ich mir eigentlich denken können...“

Mit diesen Worten öffnete sie die Tür, doch bevor sie drinnen irgendetwas sehen konnte, trat James hinter sie und hielt ihr die Augen zu. Er führte sie vorsichtig und langsam in den Raum und lies langsam seine Hände sinken.

Sofort ertönte ein lautes „WILLKOMMEN!“

Lily war völlig überrumpelte von der großen Anzahl der Leute und bedankte sich bei allen Organisatoren

mit einer Umarmung.

Den ganzen Abend tanzte Lily und hatte viel Spaß.

James beobachtete sie die ganze Zeit aus der Entfernung, traute sich aber nicht sie um einen Tanz zu bitten.

Alice tanzte die ganze Zeit eng umschlungen mit Frank Longbottom und Mary hatte auch ihren Spaß; die meiste Zeit mit Sirius.

Den ganzen Abend über wurde viel Alkohol getrunken und um viertel vor zwölf war James locker genug, um Lily zu fragen.

„Lily, würdest du mir den nächsten Tanz geben?“, fragte James schon leicht angetrunken.

„Na klar!“

Er führte sie in die Mitte der Tanzfläche und begann sich im Takt der Musik mit ihr zu bewegen. Mary, die das ganze mit Wohlwollen sah, machte gleich Sirius auf die beiden aufmerksam.

Sirius stürmte gleich zur Musikanlage, um ein langsames, romantisches Stück anzumachen.

Lily und James bemerkten den Musikwechsel sofort, und wussten auch wen sie dafür verantwortlich machen sollten.

James blickte Lily kurz prüfend an, bevor er seine Hände an ihre Hüften legte. Auch Lily schlang ihre Arme um seinen Hals, und so tanzten sie eng umschlungen weiter, völlig die Zeit vergessend.

Plötzlich ertönte eine laute Hupe und danach wurde aus den Lautersprecherboxen ein lautes Happy Birthday geschmettert.

Lily blickte James fragend an.

„Ist es schon um 12 Uhr?“

„Scheinbar schon. Alles gute zum Geburtstag, Lily!“

Mit diesen Worten umarmte James sie. Danach kamen auch alle anderen Gäste angestürmt, um ihre Glückwünsche loszuwerden.

Nach diesem ganzen Rummel wurde sie in einen Nebenraum geführt, den sie vorher noch gar nicht bemerkt hatte. Dort war ein riesiger Tisch mit Geschenken aufgebaut.

Lily riss erstaunt die Augen auf.

„Sind die alle für mich? Aber ... aber ... Das wäre doch wirklich nicht nötig gewesen!“

Sie ging langsam auf den beladenen Tisch zu und begann das erste Geschenk zu öffnen. An jedem Geschenk war eine kleine Karte befestigt: mit Glückwünschen und dem Namen des Absenders.

Von Mary und Alice bekam sie ein Fotoalbum, mit gemeinsamen Bildern und Erinnerungen bestückt.

Von den Maraudern bekam sie eine neue Ausstattung von Beauty- und Körper-Pflege-Produkten.

Die Party ging noch bis drei Uhr; um diese Zeit gingen die letzten Gäste und zurück blieben nur Mary, Alice, Lily, Frank, Sirius und James.

Diese räumten noch ein wenig auf und beschlossen nach einigem hin und her, gleich im Raum der Wünsche zu übernachten. Kaum hatten sie den Entschluss gefasst, da tauchten schon Matratzen, Kissen und Decken in einer Ecke auf.

Sie bauten eine Liegewiese, bestehend aus zehn Matratzen, die sie irgendwie zu einer riesigen Matratze aneinandergehext hatten. Jeder schnappte sich ein paar Kissen und eine Decke und legte sich hin.

Alle schliefen fast sofort ein.

Mitten in der Nacht erwachte Lily und drehte sich um. Sie blickte in eine großes Paar haselnussbrauner Augen, das sie besorgt anblickte.

„Alles ok, Lily?“, fragte James flüsternd.

„Ich kann gerade nicht schlafen, aber ist schon gut. Schlaf weiter, James.“, antwortete sie.

Sie erwartete, dass er sich umdrehen und sie in Ruhe lassen würde, jedoch tat er das nicht. James rückte näher an sie heran, um sich flüsternd weiter zu unterhalten.

Sie lagen nur Zentimeter von einander entfernt und redeten noch zwei Stunden über alles, was ihnen in den Sinn kam.

Irgendwann schliefen sie wieder ein.

Als sie am nächsten Morgen erwachten, waren nur noch James und Mary da.

Lily wachte auf und musste erst einmal überlegen, wo sie war. Als sie sich wieder erinnern konnte, blickte sie nach unten und merkte, dass sie die Nacht über mit dem Kopf auf James Brust geschlafen hatte.

Noch völlig geschafft und müde lies sie sich noch einmal auf ihr menschliches Kopfkissen sinken.

James erwachte, als sie plötzlich ihren Kopf hob, und als sie wieder auf ihm lag, strich er vorsichtig mit den Fingerspitzen über ihre Haare.

Lily blickte ihn kurz prüfend an, und kuschelte sich dann dichter an ihn.

In ihrem Kopf schrillten die Alarmglocken schon lange, doch wollte sie gegen das Kribbeln in ihrem Bauch nicht ankämpfen. Es fühlte sich einfach zu gut an!

Mary und Sirius waren schon etwas früher als Lily und James erwacht, und befanden einhellig und ohne Worte, dass es nun an der Zeit war die beiden allein zu lassen.

So verließen sie den Raum der Wünsche.

James fuhr Lily weiterhin mit den Fingern durch die Haare und irgendwann begann Lily ihm vorsichtig über die Brust zu streichen. Sie konnte jeden Muskel ertasten.

James grinste in sich hinein, als er ihre vorsichtigen Finger an seinem Bauch spürte.

Irgendwann schaute Lily nach oben und ihre Blicke trafen sich. Sie versanken in den Augen des anderen.

Lilys Hände wanderten weiter auf seinem Bauch auf und ab, doch jetzt strichen sie auch schon einmal zu seinem Hals. James Hände fanden sofort zu Lilys Kopf und er umfasste ihr Gesicht vorsichtig mit beiden Händen.

Ihre Köpfe bewegten sich aufeinander zu, doch vor dem Kuss drehte James seinen Kopf blitzschnell zur Seite und küsste sich ihren Hals herunter.

Leise flüsterte er ihr ins Ohr: „Unserer erster Kuss soll etwas besonderes werden. Nicht so!“

Lily bekam eine Gänsehaut und sie sackte enttäuscht zusammen.

Es war eigentlich ein Scherz von ihm gewesen, und er wollte sie schon wirklich küssen, als mit einem lauten Knall ein Hauself erschien.

„Entschuldigen Sie, Sir, Miss! Aber Tracy soll aufräumen. Tracy kommt später wieder.“

Mit einer Verbeugung wollte der Hauself wieder verschwinden, doch Lily winkte ab.

„Bleib ruhig, Tracy. Wir wollten sowieso gerade gehen.“

Lily und James erhoben sich, ordneten noch einmal ihre Kleidung und gingen raus.

„Also Lily, wegen dem eben...“

„Ich weiß, James! Vergessen wir's einfach!“

Damit entfernte sich Lily von James, der ihr traurig hinterher blickte.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal dafür entschuldigen, dass es so lange gedauert hat. Das nächste Kapitel wird schneller kommen; es ist schon vorgeschrieben.

Auch noch einmal vielen Dank an alle Kommentarschreiber!

Ich würde mich auch dieses Mal wieder über Kommentare freuen.

8. Vollmondzauber

ich werde jetzt mal alle bisherigen Kommentare beantworten:

@ Arija: Vielen Dank. Ich hoffe du liest sie immer noch.

@ HarryLovesGinny: Ich freue mich, dass es dir gefällt. Möglicherweise magst du dann auch das nächste Kapitel.

@ hermine-lily: Danke für den Kommentar. Die Idee hatte ich, weil es so unendlich viele Geschichten gibt, wo sie bevor sie entgültig zusammenkommen immer mindestens einmal gestört werden (bestes Beispiel: Geliebter Feind von heidi). Deswegen habe ich gedacht, dass es doch ganz spannend wäre nur auf die Störungen intensiver einzugehen.

@ lily-luna: Danke für dein Lob. Und zum Thema Mamma Mia: Ich hätte wirklich gerne mitgemacht, doch leider habe ich im Moment wirklich nicht viel Zeit und es wäre unfair gewesen, wenn ich nichts auf die Reihe bekommen hätte. Danke trotzdem! Vielen Dank auch für deine anderen Kommentare. Meine kreative Phase hält glaube ich noch etwas an, schließlich ist das nächste Kapitel auch schon fast fertig und wartet darauf abgetippt zu werden.

So jetzt geht's aber los:

8. Vollmondzauber

5. Schuljahr

Lily erwachte mitten in der Nacht. Eine ungewohnte Unruhe hatte sie ergriffen und lies sie unruhig im Schlafsaal umherblicken.

Ihr Blick blieb an dem Bett ihrer Freundin Mary hängen - es war leer.

Schnell schlüpfte sie aus dem Bett und warf sich warme Kleidung über. Sie eilte zur Tür und warf noch einen letzten Blick zum leeren Bett ihrer Freundin. Es wurde vom Vollmond, der durchs Fenster fiel, angestrahlt.

Sie schlich durch das ganze Schloss auf der Suche nach Mary. Ohne Erfolg!

Als ihr keine Räume oder Gänge mehr einfielen, in denen Mary sein konnte, ging sie nach draußen, um auf den Ländereien weiter zu suchen.

Erst schlich sie zu den Gewächshäusern. Als sie dort nichts fand, schaute sie sich prüfend um, während sie weiter ging.

Am See stand mitten im Mondlicht eine einsame Gestalt. Lily lief auf sie zu.

Als sie näher kam, sah sie das tränenüberströmte Gesicht ihrer Freundin.

„Hey Süße! Was ist denn passiert? Schhhh! Beruhige dich!“

Lily versuchte beruhigend auf ihre Freundin einzureden, die aber immer noch von heftigen Schluchzern geschüttelt wurde.

Nur langsam konnte Mary sich beruhigen und mit stockenden Worten begann sie zu erzählen:

„Er hat mich nur verarscht! Du weißt doch, dass ich einen Brief bekommen habe, dass ich mich heute Nacht auf dem Astronomieturm mit ihm treffen sollte. Auf jeden Fall kam ich dort zeitgleich mit Christy und einer aus der vierten an. Ich habe mich schon gewundert, aber dann einfach die Tür geöffnet. Und dort stand er eng umschlungen mit Susan. Christy hat mir erzählt, dass sie das geahnt hat und deswegen uns allen den Brief geschrieben hat... Das ist einfach nicht fair! Warum bekomme ich immer die Volltrottel? Ich verstehe es einfach nicht, Lily!“

Wieder wurde sie von heftigen Schluchzern geschüttelt.

Lily redete beruhigend auf sie ein, bis plötzlich ein lautes Brüllen und Jaulen aus dem verbotenen Wald zu hören war.

Langsam drehten die beiden Freundinnen sich um und sahen einen riesigen schwarzen Hund auf sich zulaufen. Der Hund kläffte und wackelte mit dem Kopf, als ob er den Mädchen etwas sagen wolle. Das sah aber so lächerlich aus, dass Lily und Mary erst einmal in lautes Lachen ausbrachen.

Das Lachen wurde nach kurzer Zeit von einem Heulen und Grollen übertönt.

Der Hund erstarrte bei diesem Geräusch und blickte die Mädchen aus großen Augen an.

Aus dem verbotenen Wald tauchte ein riesiger Werwolf in Begleitung eines Hirschs auf. Der Werwolf kam zielsicher auf die beiden Mädchen zugelaufen. Er hob witternd die Schnauze in die Luft und blickte die Mädchen aus gelben Augen böse an.

Schon wollte er sich auf die beiden stürzen, doch der Hund und der Hirsch griffen ein. Sie versuchten den Werwolf mit vereinten Kräften unter Kontrolle zu bringen.

Irgendwann schafften sie es den Werwolf zurück in den Wald zu drängen. Als die drei außer Sicht waren, tauchte unvermittelt der Hirsch noch einmal auf.

Vor den Augen der Mädchen verwandelte er sich plötzlich in James.

Lily und Mary hatten die ganze Szenerie mit großen, weit aufgerissenen Augen verfolgt und erst bei James Verwandlung wurde es ihnen zu viel und sie schrieten erschrocken auf.

„James, was machst du hier? Was ist los? Wo sind die anderen?“

„Ganz ruhig, Lily! Ich erkläre euch das alles später. Bitte geht jetzt ins Schloss und bleibt auch für die heutige Nacht dort. Hier draußen ist es zu gefährlich!“

Mit diesen Worten verwandelte James sich wieder in den Hirsch und lief zurück in den Wald.

Mary und Lily sahen sich kurz erschrocken an und liefen so schnell sie konnten in das Schloss. Im Gemeinschaftsraum ließen sie sich völlig erschöpft in zwei Sessel fallen. Beide mussten den Schreck erst einmal verkraften und warteten schweigend.

Irgendwann schreckte Lily hoch. James stand dicht über sie gebeugt da und hatte sie gerade mit einer Decke zugedeckt.

„Danke, James!“, war das einzige, was Lily sagte.

Auch Mary erwachte so langsam und Sirius und James setzten sich noch etwas zu den Mädchen. Peter hatte sich mit den Worten „ich versuch noch etwas zu schlafen.“ verabschiedet.

Neugierig fragte Mary: „Ihr seid Animagi und Remus ein Werwolf, stimmt's?“

Sirius und James warfen sich fragende Blicke zu. Lily, die dies sofort bemerkte sagte gleich: „Wir werden es niemandem sagen! Versprochen!“

James nickte langsam.

„Ja, wir sind Animagi. Ich bin, wie ihr wisst ein Hirsch. Pad ist ein Hund und Peter eine Ratte.“

Lily guckte beeindruckt.

„Wie habt ihr das gemacht? Ist das nicht wahnsinnig schwer?“

„Ja, es war schwierig. Aber irgendwie haben wir's geschafft. Nur so können wir Remus auch in den Vollmondnächten beistehen.“, sagte James.

Die vier Gryffindors schwiegen einen Moment. Dann durchbrach Mary die Stille.

„Ah! Daher kommen also eure Spitznamen. Ich hab mich schon immer gewundert. Aber jetzt wird mir einiges klar!“

Sirius nickte grinsend.

„Ja, das ist eins unserer vielen Geheimnisse. Wir dachten das wirkt mysteriös.“

Sie redeten noch eine Weile weiter, bis sich irgendwann die Mädchen gähnend verabschiedeten und in ihren Schlafsaal gingen, genau wie die Jungen.

Am nächsten Tag erwachte Lily trotz der kurzen Nacht schon sehr früh. Sie zog sich schnell an und schlich sich mit ein paar Büchern unterm Arm hinunter in den Gemeinschaftsraum.

Dort angekommen lies sie sich auf einen gemütlichen Sessel fallen und begann zu lesen.

Die Sonne ging langsam auf und ihre Strahlen durchfluteten irgendwann den Gemeinschaftsraum.

Nach einer Weile wurde Lily von einer Stimme gestört: „Guten Morgen, Lily! Was tust du denn an einem Samstag schon so früh hier unten?“

Lily erkannte die Stimme, ohne sich umzudrehen - James.

Sie drehte sich lächelnd um.

„Ich konnte nicht mehr schlafen und um die anderen nicht zu wecken bin ich lieber aufgestanden. Was machst du denn hier, James?“

James setzte sich zu ihr.

„Eigentlich ging es mir so ähnlich wie dir. Nur dass ich meinen Bücherschrank oben gelassen habe, ganz im Gegensatz zu dir.“, sagte er lächelnd, während er auf den Bücherstapel vor ihr zeigte.

„James, ich wollte mich noch einmal bedanken. Danke, dass du uns gestern Nacht gerettet hast. Das werde ich dir nie vergessen.“

„Ach, das war doch selbstverständlich. Keine große Sache! Ich bin nur froh, dass euch nichts passiert ist.“

Lächelnd schauten sie sich an. Irgendwann fragte James ganz unvermittelt: „Was hältst du davon, wenn wir jetzt in die Küche gehen und uns etwas leckeres zu Essen suchen?“

Lily nickte zustimmend.

Kaum waren sie draußen, fingen sie wieder an über die letzte Nacht zu reden.

Nach einiger Zeit merkte Lily, dass es außer dem Macho-*Potter* noch einen liebevollen-verantwortungsvollen-*James* gab, und mit diesem James redete sie sehr gern.

James merkte, wie Lily lockerer wurde. Irgendwann hielt er es nicht mehr aus. Doch anstatt sie wie üblich nach einem Date zu fragen, wollte er es anders angehen.

Er schob sie vorsichtig in Richtung Wand, indem er mit beiden Händen vorsichtig ihre Schultern nach hinten drückte. Sie wollte schon protestieren, doch er legte einen Finger auf ihren Mund um sie zum Schweigen zu bringen.

Lily bemerkte, dass es ihr gefiel. Sei Finger war so sanft, dass er nur ganz zart ihre Lippen berührte und von ihm ging ein Duft aus, sodass es in ihrem Bauch kribbelte.

Sie stand an der Wand; er stand vor ihr und stützte sich mit je einer Hand links und rechts von ihrem Gesicht an der Wand ab. Sie konnte seinen warmen Körper an ihrem spüren.

Lily schaute James erwartungsvoll an. Ihre grünen Augen blitzten neugierig. Er strich mit einem Finger von ihrer Augenbraue über ihre Wange hinunter zu ihren Lippen.

Dann senkte er den Kopf, doch bevor sich ihre Lippen treffen konnten, kam von hinter ihnen ein lautes Lachen.

Severus Snape stand dort und blickte sie höhnisch grinsend an.

„Ach, hat dich also doch rumgekriegt. Ich dachte du hättest etwas mehr Niveau, Evans!“

Lily starrte ihn böse an.

„Halt dich daraus, Severus! Das geht dich überhaupt nichts an. Und außerdem hat er mich nicht `rumgekriegt`!“

James stellte sich nun schützend vor Lily.

„Verschwinde Schniefelus! Und lass gefälligst Lily in Ruhe!“

Snape drehte sich mit einem abfälligen Schnauben um.

„Na, wenn das deine neuen Freunde sind...“

Damit verschwand er.

Lily und James guckten sich kurz verlegen an, bis James die Stille durchbrach: „Wollen wir dann jetzt in die Küche?“

Lily nickte und beide gingen verlegen nebeneinander her.

Hallo liebe Leute!

Ich möchte mich erst einmal für die Verspätung entschuldigen, aber wir schreiben im Moment so schrecklich viele Arbeiten!

Das nächste Kapitel ist wirklich schon fast fertig.

Außerdem habe ich noch eine Ankündigung zu machen. Vielleicht werden es insgesamt 11 Kapitel. Mal sehen.

Ich freue mich wie immer über Kommentare.

9. Ist ein Date die Lösung?

@ Enim-Reh: Vielen Dank für deinen Kommentar! Unsere Klausurenphase hat irgendwie gerade ihren Höhepunkt erreicht! Vielen Dank für dein Lob.

9. Ist ein Date die Lösung?

7.Schuljahr

James konnte sein Glück nicht fassen. Seine Angebetete Lily war nach jahrelangem Betteln endlich auf seine Forderung nach einem Date eingegangen. Dabei hatte er sie dieses Mal gar nicht fragen wollen.

Flashback

„Hey James, warte mal! Hast du dieses Jahr nicht etwas vergessen?“, fragte sie mit einem Grinsen im Gesicht. James, der sich keiner Schuld bewusst war, blickte sie nur fragend an.

„Ähm ... war jetzt in letzter Zeit irgendwann mal ein Schulsprechertreffen? Tut mir leid, wenn ich's verpasst habe, aber ich habe so viel zu tun! Ich weiß gar nicht wo mir der Kopf steht ... und dann fangen die Lehrer auch jede Stunde wieder mit ihrem Prüfungsstress an!“

Lily lächelte ihn immer noch an.

„Nein, nein! Das meinte ich doch gar nicht! Ich habe viel mehr auf deine ewigen Fragen nach einem Date angespielt. Was ist aus denen geworden?“

James blickte sie mit großen Augen an.

„Aber ich dachte die nerven dich... Heißt das du würdest... Verstehe ich das richtig, dass ... Lily, würdest du mit mir ausgehen?“

Lily strahlte ihn an.

„Sehr gerne, James! Sag mir wann und wo und ich bin da!“

Flashback Ende

James musste immer noch grinsen, wenn er daran dachte.

Heute sollte also endlich der glückliche Tag sein. Alles war vorbereitet. Er hatte den Astronomieturm mit einem Sofa, Sekt und etwas zu Essen hergerichtet.

Nun stand er fertig angezogen vor dem Spiegel und versuchte sein Haar zu bändigen, doch es wollte ihm einfach nicht gelingen. Er hatte schlichte graue Hosen, ein bedrucktes T-Shirt und darüber ein Jackett an.

Irgendwann gab er den Kampf mit den Haaren auf, und machte sich auf zum verabredeten Treffpunkt: sie wollten sich vor dem Portrait der fetten Dame treffen.

Als er nach draußen trat, war von Lily weit und breit noch nichts zu sehen. Als sie aber zwei Minuten später auftauchte, blieb James die Luft weg.

Lily trug ihre langen roten Haare offen, eine hellblaue enge Jeans und dazu eine weiße Bluse mit Blumen drauf. Sie war nur ganz dezent geschminkt und in James Augen sah sie einfach umwerfend aus.

Er blickte sie am Anfang einfach nur mit offenem Mund an, doch dann fasste er sich wieder und nahm ihre Hand in seine.

Händchenhaltend gingen sie los zu James vorbereitetem Ort, wobei dieser die Führung übernahm.

Er führte sie durch ein paar Korridore und über ein paar Treppen, bis sie vor der Tür zum Astronomieturm stehen blieben.

Lily blickte ihn unsicher an.

„Hier?“

„Ich dachte, das ist dein Lieblingsplatz und außerdem kann uns hier niemand stören.“

Sie gingen dicht nebeneinander die enge Wendeltreppe nach oben, doch bevor sie an die frische Luft traten, hielt James Lily die Augen zu.

Vorsichtig führte James sie zur Brüstung und legte ihre Hände auf das Geländer. Er lies seine Hände sinken, blieb aber weiterhin dicht hinter ihr stehen.

Lily blickte sich mit großen Augen um.

„Wow, James! Das ist ... Ich kann gar nicht sagen, wie toll ... Hast du das allein ... Es ist großartig!“

Rechts von ihr stand ein weinrotes Sofa, daneben ein Tisch mit einem Haufen Schokolade. Doch das besondere war, dass es anstatt einer direkten Beleuchtung nur unzählige leuchtende Bälle gab, um die Feen schwirrten.

Lily deutete auf die Schokolade: „Für ein Mitternachtsmahl?“

James lächelte sie an.

„Ich dachte es würde dir gefallen und ich könnte dich später vielleicht noch etwas füttern.“

Erwartungsvoll setzte sich Lily auf das Sofa. James lies sich neben sie fallen und legte vorsichtig einen Arm um ihre Schultern. Er war immer noch darauf gefasst, dass sie ihn zurückstoßen würde, doch das passierte nicht.

Lily zitterte etwas und James, der diesen Umstand natürlich sofort bemerkte, zog sofort sein Jackett aus und legte es ihr um. Sie blickte ihn einfach nur dankbar an.

James nahm vorsichtig etwas von der Schokolade in die Hand und führte sie zu Lilys Mund. Sie öffnete leicht die Lippen, sodass James das Schokoladenstück auf ihre Zunge legen konnte.

„Mhm!“, machte Lily und fuhr sich leicht mit der Zungenspitze über die Lippen.

James guckte sie glücklich an.

Nachdem sie noch ein paar Stückchen gegessen hatten, fragte Lily ganz unvermittelt: „An was denkst du gerade?“

James antwortete nicht sofort, sondern dachte erst kurz über seine Antwort nach.

„Ich dachte gerade daran, wie es wohl wäre dich zu küssen, und dass ich es furchtbar gerne einmal ausprobieren würde.“

Er schaute sie vorsichtig von der Seite an.

„Und an was denkst du?“

Lily blickte von ihren Händen auf. Ihre Blicke trafen sich.

„Ich dachte daran, wie schön ich es fände, wenn du es ausprobieren würdest!“

Mit diesen Worten bewegte sie den Kopf auf James zu. Er kam ihr auch entgegen und legte vorsichtig eine Hand an ihren Hals. Mit dem Daumen streichelte er sanft über ihre Wange.

Sie wollten sich gerade küssen, als hinter ihnen eine Tür aufging.

„Was glaubt ihr eigentlich, was ihr hier macht?“, knurrte Filch.

Lily und James zuckten auseinander.

Vor ihnen stand der bucklige Hausmeister mit seiner struppigen, noch ganz jungen Katze Mrs. Norris.

Die beiden Schulsprecher versuchten sich damit herauszureden, dass sie während des Rundgangs gerade ein Slytherin-Pärchen überrascht hätten.

Filch blieb trotz allen Grolls nichts anderes übrig, als sie laufen zu lassen.

Er scheuchte sie die Treppe hinunter und ging grummelnd davon. Lily und James atmeten auf.

Sie blickten sich noch einmal an, doch jetzt war der Zauber verschwunden. Und so machten sie sich einfach zurück auf den Weg zum Gryffindorturm.

Erst einmal: Entschuldigung! Es tut mir leid, dass es so lange gedauert hat und es tut mir leid, dass das

Kapitel so komisch geworden ist! Es ist ganz merkwürdig, total sprunghaft, komische Sprache und zu kurz. ABER es war nun einmal fertig und mir fällt nichts mehr zur Verbesserung ein. Wie immer freue ich mich über Verbesserungsvorschläge! Bitte sagt mir auch, was ihr von meiner neuen Idee haltet (Vorwort).

Vielen Dank noch einmal an meinen Beta-Reader Tonx

lg lindbaum

10. Halloween - der totale Horror?

@ James_Potter85: Vielen Dank für den Kommentar! Hier kommt der von dir gewünschte Kuss!

10. Halloween – der totale Horror?

7. Schuljahr

Es war der 31.10.1977 – Halloween. Die große Halle war wunderschön-gruselig geschmückt, mit riesigen Kürbissen ausgestattet und das Festessen war in vollem Gange.

Lily saß mit ihrer Freundin Alice bei deren Freund Frank Longbottom und den Maraudern. Direkt neben Lily saß Sirius.

„Na, Lily, kommst du heute Abend auch zu unserer persönlichen Halloweenparty, oder traust du dich nicht? Es wird auch bestimmt gruselig!“

Lily schaute daraufhin kurz ihre Freundin prüfend an. Diese zuckte bloß mit den Achseln und nickte dann kaum merklich.

„Ja, ok. Ich komme. Wann fängt die Party denn an und wo soll sie denn überhaupt sein?“

Sirius warf James ein Gewinnerlächeln zu.

„Sie fängt direkt nach dem Essen an und findet im Gemeinschaftsraum statt.“

Als das Essen vorbei war, erhoben sich die Marauder schlagartig.

„So, wir müssen dann noch die Details vorbereiten! Bis nachher Mädels und Jungs!“

Als Lily und Alice gemeinsam den Gemeinschaftsraum betraten, fielen sie fast wieder nach hinten hinaus.

Der Gemeinschaftsraum war nicht mehr wiederzuerkennen. Alles war mit dunklen Tüchern verhängt, es gab anstatt Sesseln nur noch Riesenkürbisse, auf die man sich setzen konnte und die Speisen schienen in der Luft zu schweben, da die Tische unsichtbar gezaubert waren. Außerdem kam aus allen Ecken und Ritzen ein unheimliches bläuliches Licht, das sich mit dem leichten Nebelschleier vermischte, der überall waberte.

Remus trat auf die beiden Mädchen zu.

„Und wie gefällt's euch? Ich muss schon sagen, das war ein ganzes Stück Arbeit, aber es hat sich gelohnt!“

Lily blickte sich mit offenem Mund um. Alice übernahm daher den Part des Antwortens.

„Es ist unglaublich geworden! Da müsst ihr ja echt viel Zeit investiert haben, allein schon für die Planung! Es ist einfach fabelhaft!“

Nun traten James und Sirius mit einem stolzen Grinsen dazu.

„Ich hoffe es gefällt euch und ich wünsche euch viel Spaß!“, erklärte Sirius feierlich.

Zwei Stunden später war die Party in vollem Gange. Lily holte sich immer neue Bowle, ohne zu hinterfragen, wie viel Alkohol darin war. Sie hatte am Mittag einen Brief bekommen, der ihr sagte, dass ihr Großvater gestorben sei. Lily hatte noch mit niemandem darüber geredet und wollte einfach den Schmerz betäuben. Sie war schon sehr angetrunken und nahm ihr Umfeld nur noch bedingt wahr.

Irgendwann trat James auf sie zu.

„Meinst du nicht, dass du inzwischen genug getrunken hast? Die Bowle hat es echt in sich!“

Lily lehrte gerade ihr zwölftes Glas Bowle und realisierte James Worte gar nicht mehr richtig. Schwankend zog sie James mit sich auf die Tanzfläche.

„Los, tanz mit mir!“, hauchte sie.

Beide bewegten sich im Takt der Musik. Nach einiger Zeit legte James seine Hände auf Lilys Hüfte und Lily schlang ihre Arme um seinen Hals und stützte sich so auf ihm ab.

James, der bemerkte, dass Lily kaum noch aufrecht stehen konnte, nahm sie ohne groß darüber nachzudenken einfach auf den Arm und trug sie nach oben in seinen Schlafsaal (in ihren kam er ja nicht). Dort legte er sie vorsichtig auf sein Bett, und wollte sie gerade zudecken, als sie ihre Arme fester um seinen Hals

schlang und ihn zu sich runter zog. Sie reckte ihren Oberkörper etwas nach oben und wollte ihn gerade küssen, als er sich dagegenstemmte und versuchte sich wegzudrehen.

„Was ist? Komm wieder her!“

James versuchte wieder aufzustehen und wegzugehen. Lily schlang ihre Arme fester um seinen Hals und zog ihn zu sich.

„Lily! Hör auf damit! Du bist betrunken, also lass das, bis du wieder nüchtern bist!“

Er löste ihre Hände von seinem Nacken und deckte sie vorsichtig zu. Dann zauberte er sich eine neue Decke und ein paar Kissen und machte es sich auf dem Boden vor seinem Bett bequem.

Als Lily am nächsten Tag erwachte, konnte sie sich zuerst nicht orientieren und blickte sich suchend um. Als sie ihren Kopf drehte, erinnerte sie sich plötzlich wieder. Sie hatte unglaubliche Kopfschmerzen und die Erinnerungen des letzten Abends, vor allem die Szene mit James schossen ihr durch den Kopf.

„Bist du wach? Wie geht es dir? Ich denke mal, du hast Kopfschmerzen, also trink das!“

Mit diesen Worten hielt James ihr eine Phiole mit einem giftgrünen Trank hin. Sie nahm es ohne weiter nachzufragen und trank alles in einem Zug.

„Bähhhh!“ war der einzige Kommentar, den Lily zu dem Trank machte.

James setzte sich auf die Bettkante und blickte Lily prüfend an.

„Und wie geht es dir jetzt? Angeblich soll das Zeug ja recht schnell wirken...“

Lily lächelte ihn dankbar an.

„Besser! Nur leider habe ich jetzt Hunger und müsste aufstehen, um etwas zu essen... Wie spät ist es eigentlich?“

James blickte auf seine Uhr.

„Kurz vor 12. das Frühstück ist schon längst vorbei, aber wenn du möchtest können wir in die Küche gehen und etwas essen.“

Lily sprang begeistert auf.

„Oh ja! Ich ziehe mich nur kurz um und dann treffen wir uns in 10 Minuten am Portraitloch.“

Und tatsächlich, 10 Minuten später machten sich Lily und James auf den Weg in die Küche. Den ganzen Weg über sprachen sie über dieses und jenes, doch vermieden sie beide die Party zu erwähnen. Erst als sie gemütlich vor einer Tasse Tee und etwas Toast saßen, sprach Lily ihn darauf an.

„James, ich wollte mich noch einmal bedanken, wegen gestern Abend. Eigentlich...“

„Lily, du brauchst mir wirklich nichts zu erklären! So etwas tut man einfach unter Freunden. Ich hätte dich doch nie total betrunken dort unten liegen gelassen. Und außerdem solltest du wissen, dass ich so eine Situation nie ausnutzen würde!“

Lily lächelte ihn dankbar an.

„Aber nicht jeder Junge hätte so reagiert! Und ich möchte dich auch dafür entschädigen, dass du auf dem Boden schlafen musstest, während ich mich in deinem Bett breit gemacht habe! Was hältst du davon, wenn wir uns gleich im Schulsprecherbad treffen würden und ich dir zusätzlich eine Rückenmassage gebe?“

James blickte sie fassungslos an.

„Du musst das wirklich nicht machen! Mir geht's gut. Aber wenn du das gerne machen möchtest, habe ich selbstverständlich nichts dagegen!“

Er blickte Lily grinsend an, die wegen der Worte auch lachen musste.

„Gut, dann bis gleich. Sagen wir in einer halben Stunde?“

James nickte.

Eine halbe Stunde später trafen sich die beiden vor dem Schulsprecherbad wieder.

Drinne verschwand Lily hinter einem Paravent, um sich umzuziehen, während James seine Badehose schon unter seiner Schulkleidung trug. Er rutschte also als erster in den Pool und schloss entspannt seine Augen.

Lily trat kurze Zeit später hinter dem Paravent hervor. Sie trug einen schwarzen Bikini, der ihre Haut noch blasser erscheinen lies.

Sie kniete sich hinter James, der sie noch nicht bemerkt hatte. Vorsichtig legte sie ihre Hände auf seine Schultern und begann ihn sanft zu massieren. Bei der ersten Berührung war James zusammengezuckt, doch

schon nach kurzer Zeit entspannte er sich völlig und schloss genussvoll die Augen. Lily dachte gar nicht daran, die Massage enden zu lassen, da von James Haut ein Prickeln ausging, das die Schmetterlinge in ihrem Bauch noch verstärkte.

Er war irgendwann der Meinung, dass sie genug massiert hatte, und zog sie mit einer geschmeidigen Bewegung zu sich in den Pool.

„James, was machst du denn? Ahhhh!“

Prustend kam sie wieder an die Wasseroberfläche mit blitzenden Augen.

„James! Was war das denn?“

„Na, ich dachte du bräuchtest eine Abkühlung!“

Sie kabbelten sich noch ein wenig, bis James sich vor ihr aufbaute und ihr immer näher kam. Sie wich immer weiter zurück, bis sie mit dem Rücken an die Poolwand stieß. James blieb dicht vor ihr stehen.

„Bist du jetzt nett zu mir, oder muss ich dich noch einmal untertauchen?“

„Nein, nein! Ich bin ganz lieb!“

Mit einem charmanten Lächeln versuchte Lily ihre Worte noch weiter zu unterstreichen. Inzwischen stand James nur noch Zentimeter von ihr entfernt, und sie musste sich nach oben recken, um ihm noch in die Augen schauen zu können. Sie standen so einen Moment voreinander, bis James sich blitzschnell runterbeugte und seine Lippen auf ihre legte. Der Kuss war nur sehr kurz und Lily war zu überrascht, um ihn zu erwidern. James zog seinen Kopf schnell wieder zurück und drehte seinen Kopf von Lily weg.

„Es tut mir leid! Das wollte ich nicht ... obwohl eigentlich schon! Aber ich wollte dich nicht so überraschen und überrumpeln! Es tut mir wirklich leid!“

Lily blickte mit großen Augen zu ihm auf.

„Das muss dir nicht leid tun! Wirklich! Ich fand es echt schön.“

James drehte sich überrascht wieder zu ihr um. Er blickte ihr prüfend in die Augen, um zu sehen, ob sie es auch ernst meinte. Dann sagte er: „Ok, was hältst du von einem Treffen heute Abend? Um sieben Uhr vor dem Raum der Wünsche?“

Lily grinste ihn wissend an.

„Und schon wieder die Frage nach einem Date... Aber jetzt werde ich dich mal überraschen: Ja! Wir treffen uns um sieben vor dem Raum der Wünsche! Mein Gott, ich kann es nicht glauben; ich habe einem Date mit dir zugestimmt und dich nicht mal angeschrien und genau jetzt gibt es keine Zeugen...“

Abends vor dem Raum der Wünsche lief James schon aufgeregt hin und her. In seinem Kopf pochte nur ein Gedanke: Was ist wenn sie nicht kommt, weil ich sie mit dem Kuss überrumpelt habe und ich dann dastehe, wie ein Idiot, weil ich gewartet habe?

Um fünf nach sieben war James schon fast so bereit wieder zu gehen, und nicht weiter zu warten. Doch genau in diesem Moment kam Lily um die Ecke geschlittert. Sie trug enge schwarze Röhrenjeans und dazu ein beiges Satin-Top, mit recht tiefen Ausschnitt. Es war unter ihrer Brust gebunden und fiel von dort aus in Falten bis zu ihrer Hüfte. Ihre Haare fielen in weichen Wellen über ihre Schultern.

„Aufgehalten ... Mary ... Probleme ... Jack ...“, war das einzige, was James aus dem Wortgewirr von Lily verstehen konnte.

Er nickte nur, und nahm Lilys Hand in seine.

„Kennst du den Raum der Wünsche und weißt du wie er funktioniert?“

Lily schüttelte den Kopf.

„Ich war zwar schon einige Male in ihm, aber ich weiß nicht, wie ich einen Ort ... nun ja 'zaubern' kann.“

„Du musst drei Mal vor der Wand auf und ab gehen und ganz fest an den Ort denken, den du erzeugen willst.“

Lily blickte konzentriert auf die Wand. Dann begann sie mit starrem Blick auf und ab zu gehen. Als sie das dritte Mal beendet hatte, ertönte ein lauter Knall und eine Tür erschien. James griff nach der Türklinke.

„Mal schauen an was du gedacht hast.“

Er öffnete die Tür – und erstarrte.

Vor ihm stand unter einem beachtlichen Sternenhimmel mit einem Vollmond ein riesiger Baum auf einer Wiese. An dem Baum hing eine Strickleiter, die zu einer Plattform führte, auf der ein Sofa, ein Tisch und viele Kerzen standen.

„Das hast du dir vorgestellt? Wow!“

Lily blickte sich sprachlos um. Als sie ihre Sprache wiedergefunden hatte, erwiderte sie: „Nein, das habe ich mir eigentlich nicht direkt vorgestellt. Ich habe mir nur einen schönen, romantischen Ort in der Natur gewünscht. Aber trotzdem ... ich finde es ist toll geworden!“

James nahm ihre Hand und half ihr die Leiter zu erklimmen. Danach stieg auch er nach oben.

Lily machte es sich gleich auf dem Sofa bequem und blickte ihn erwartungsvoll an.

„Und jetzt? Was machen wir nun?“

James zuckte mit den Schultern, als plötzlich ein Leuchten über sein Gesicht ging.

„Wie wäre es mit einem Tanz?“

„Aber hier ist doch gar keine Musik!“

James antwortete nicht, sondern schwang seinen Zauberstab, woraufhin langsame Musik ertönte und sie einhüllte.

Er griff nach ihrer Hand und zog sie an sich. Lily schlang die Arme um seinen Hals und er legte seine Hände auf ihre Hüften. Langsam begannen sie sich im Takt der Musik zu bewegen. Während des Tanzes sprachen sie nicht miteinander, und doch war die Stille zwischen ihnen nicht unnatürlich oder unangenehm. Lily lehnte ihren Kopf an seine Brust. Dadurch kitzelten James ihre Haare im Gesicht und ihn überkam eine Gänsehaut.

James zog sie noch näher an sich und legte beschützend die Arme um sie. Inzwischen bewegten sie sich nicht mehr zur Musik, sondern standen nur noch eng umschlungen da und lauschten dem Herzschlag des anderen.

Nach einiger Zeit bewegte sich James wieder, und nahm seine Hand von ihrem Rücken. Mit den Fingerspitzen hob er leicht ihr Kinn an, sodass sie sich in die Augen schauen konnten. Ihre Augen blickten ihn unsicher an. Nach kurzer Zeit hielt es James nicht mehr aus. Er beugte sich zu Lily und drückte seine Lippen auf ihre. Dieses Mal erwiderte Lily seinen Kuss und fing an ihre Lippen auf seinen zu bewegen. Dieser Kuss war sanft und vorsichtig. Für ihren Geschmack nach viel zu kurzer Zeit, löste er seine Lippen von ihren.

„Das hätte unser erster Kuss sein sollen!“, flüsterte James.

Lily hörte ihm gar nicht richtig zu, sondern wollte ihn schon wieder küssen, um den Schmetterlingen in ihrem Bauch nachzugeben, doch er drehte den Kopf weg.

„Willst du das auch wirklich? Ich meine, ich finde es großartig, doch ich will dich zu nichts drängen!“

Lily lächelte ihn an.

„Natürlich will ich das!“

Freudestrahlend beugte sich James wieder zu ihr herunter und küsste sie. Dieser Kuss war leidenschaftlicher als der vorherige, und schon nach kurzer Zeit spürte Lily James Zunge auf ihren Lippen. Der Kuss wurde noch intensiver, bis sie sich aus Atemnot wieder voneinander lösen mussten. Sie strahlten einander an und ließen sich auf das Sofa plumpsen. Im Hintergrund lief immer noch die leise Musik. Lily rückte näher an James heran. Dieser legte einen Arm um ihre Schultern und zog sie an sich.

Irgendwann durchbrach James die Stille.

„Und, wie sagen wir es den anderen? Ich meine nachdem sie sieben Jahre mit mir zusammen auf diesen Augenblick gewartet haben“ – er zwinkerte ihr zu - „sollten wir es ihnen nicht einfach sagen, oder was meinst du?“

Lily schenkte ihm ein strahlendes Lächeln.

„Ich glaube ich habe schon eine Idee. Aber die erzähle ich dir später. Jetzt gerade will ich einfach nur den Augenblick mit dir genießen!“

Mit diesen Worten rutschte sie auf seinen Schoß und küsste ihn erneut.

So ungefähr stelle ich mir Lilys Top vor, nur eben in beige.

(<http://kuwait-style.com/images/2007/06/06-03-07-FOREVER21-SATIN-TOP-DRESS-22.80USD-POLYESTER.jpg>)

Vielen Dank an meine Beta-Leserin! Wie immer würde ich mich über Kommentare freuen!